

7. Treffen der „EUROPEAN GAY POLICE ASSOCIATION“ (EGPA) in Berlin

Die vor zehn Jahren in Amsterdam gegründete europäische Vereinigung EGPA traf sich 2014 zum ersten Mal in Berlin. Unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit kamen unter dem Motto „BE A PART OF US“ rund 200 Polizistinnen und Polizisten aus 16 Ländern zusammen, um Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Insgesamt war die Auswahl der Themen für alle Beteiligten anregend und kurzweilig, für jeden eine Bereicherung. Die Abschlussveranstaltung fand in der Landesvertretung von Baden-Württemberg statt.

Der Idee des Diversity-Managements folgend sieht man sich als Teil vielfältiger Lebensweisen, auch innerhalb der Polizei. Vielfalt innerhalb des Polizeiberufes zu leben bedeutet tatsächlich, unterschiedliche Erfahrungen zu machen. Durch das Tragen der Arbeits- und Dienstkleidung während der Tagung und der einzelnen Lesungen wurde verdeutlicht, dass berufsspezifische Belange erörtert wurden. Daneben gab es informative Hinweise: Zum Beispiel, die Praxis, kompetente Ansprechpartner innerhalb der Polizei zu haben, hat sich seit Jahren im Alltag bewährt. Auch die Staatsanwaltschaft in Berlin gründete jetzt eine Anprechstelle, um die Kompetenzen zu bündeln.

Zahlreiche Diskussionen, sowohl im Rahmen einzelner Vorträge als auch in den Pausen, wurden überschattet durch Hinweise steigender Repressalien gegenüber Menschen, die anders leben oder als anders lebend erkannt werden, zum Beispiel in Osteuropa.

Vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte im Zusammenhang mit gleichgeschlechtlichen Lebensweisen wurde vor 20 Jahren im Waldschlösschen bei Göttingen eine erste Tagung initiiert. Einige wenige mutige Polizistinnen und Polizisten waren erleichtert, Möglichkeiten für Tagungen und Treffen bekommen zu haben.

Der Journalist Dr. Jens Dobler leistete seit der Zeit Pionierarbeit und hat die Polizeikultur inhaltlich begleitet und geprägt. Für seine Verdienste, als Begründer der Idee, gleichgeschlechtliche Lebensweisen innerhalb der Polizei zu thematisieren, wurde ein Preis ausgelobt. Diese symbolische Ehrung wurde überreicht durch Heinz Uth, dem ersten Ansprechpartner für gleichgeschlechtliche Lebensweisen



CSD-Parade in Berlin Mitte Juni: Thomas Ulmer (vorn im Bild) läuft als Vorsitzender des Verbandes lesbischer und schwuler Polizeibediensteter Deutschlands (VelsPol) in der ersten Reihe.
Foto: Krömker

überhaupt. Zu diesem Anlass hielt er auch die Laudatio, die den würdevollen Charakter dieser Veranstaltung unterstrich. Heute im Ruhestand engagiert sich Heinz Uth weiterhin für soziale polizeiliche Belange und hat stets ein offenes Ohr für Menschen, die Rat suchen.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Teilnahme am diesjährigen Christopher-Street-Day, dem alljährlich wiederkehrenden Gedenktag zur Erinnerung an die Unterdrückung von Menschen, die geschlechtlich anders leben. Um authentisch zu erscheinen und auch hier den deutlichen Bezug zur polizeilichen Arbeit zu verdeutlichen, trugen die teilnehmenden Polizistinnen und Polizisten aus vielen

europäischen Ländern ihre Berufskleidung während des Umzugs.

Gerade wegen der Vielfältigkeit der Dienstkleidungen ergab sich im gesamten Auftreten der Polizistinnen und Polizisten ein einheitliches sympathisches Bild nach außen. Die Botschaft kam offensichtlich positiv beim Publikum an und trägt damit ein Stück

weit zur Verbesserung des Ansehens der Polizei und der Würdigung der Arbeit bei.

Ein herzliches Dankeschön an das Organisationsteam vom Verband lesbischer und schwuler Polizeibediensteter Deutschlands (VelsPol), stellvertretend genannt Thomas Ulmer, für den unermüdlichen Einsatz und das gute Gelingen dieser lehrreichen und beeindruckenden internationalen Veranstaltung.

Für 2016 ist zum ersten Mal ein Treffen als Weltkonferenz in Amsterdam geplant. Möge sie einen vielfältigen Erfahrungsaustausch und weiteren Gewinn an Kompetenz für die Polizei erwirken.

**Wolfgang Krömker, PK aD
Polizei Niedersachsen**

